



# Evaluationsbericht

## der Blücherschule-Europaschule- Ganztagsgrundschule

**zum Projekt:** Das Literarische Unterrichtsgespräch  
in der Grundschule

**Zeitraum:** 15.04.2013 – 17.05.2013

**Jahrgang:** 3. und 4. Schuljahr

**Ziele:** Literarisches Lernen in der Grundschule durch den Einsatz des Literarischen Unterrichtsgespräches ermöglicht die Förderung von Textverständnis, Sprachentwicklung und Gesprächskompetenz der Schüler im Deutschunterricht

### Verantwortliche

**Lehrkräfte:**

\_\_\_\_\_

Caterina Dehn

\_\_\_\_\_

Matthias Krebs

**Schulleiter:**

\_\_\_\_\_

Roland Herrmann

## **Inhaltsverzeichnis**

## **Seite**

1. Kurzfassung Projektbericht Evaluation	3
2. Einleitung	6
3. Rahmenbedingungen und Hintergrundinformationen	7
4. Vorstellung des Projekts	9
5. Auswahl und Vorstellung der Schülerinnen und Schüler	12
6. Ziele	18
7. Erfolgskriterien und Indikatoren	18
8. Evaluationsmethoden und Datenerhebung	19
9. Auswertung und Darstellung der Ergebnisse	19
10. Interpretation der Daten	24
11. Konsequenzen	24
12. Literaturverzeichnis	26



**Schule:** Blücherschule – Europaschule  
**Schulform:** Ganztagsgrundschule, Wiesbaden  
**Jahrgang:** 3. und 4. Schuljahr  
**Schuljahr:** 2012 - 2013

**Vorhaben/ Bezug  
zum Europäischen**

**Curriculum:** Lehren und Lernen / Sprachliche Bildung

**Titel des**

**Vorhabens:** Das Literarische Unterrichtsgespräch in der Grundschule

**Thema des**

**Projektes:** Literarisches Lernen durch den Einsatz des Literarischen Unterrichtsgesprächs

**Projektzeitraum:** 15.04.2013 – 17.05.2013

**Ziele:** Der Einsatz des Literarischen Unterrichtsgesprächs soll das Textverständnis, die Sprachentwicklung und Gesprächskompetenz der Schüler im Deutschunterricht fördern.

**Rechtfertigung**

**der Ziele:** Die Blücherschule verfolgt in ihrem Schulprogramm das Ziel der sprachlichen Bildung. *„Der Sprachunterricht an Hessischen Europaschulen trägt zu einer grundlegenden Persönlichkeitsentwicklung und einer umfassenden Entfaltung von Bildung bei.“*<sup>1</sup> Die Auseinandersetzung mit fremden, aber auch der eigenen Sprache und Kultur erweitert das Weltwissen der Schülerinnen und Schüler. Das Denken und Handeln werden bereichert, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung gefördert.<sup>2</sup>

**Geplante**

**S-Aktivitäten:** Im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichtsgesprächs wird auf die

---

<sup>1</sup> Schulprogramm S. 29



Anbahnung literarischen Verstehens und Erfahrens verschiedener literarischen Texte abgezielt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit anspruchsvollen literarischen Texten auseinander, die für sie zunächst geheimnisvoll und kompliziert wirken. Als *Textforscher* machen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam auf die Suche nach interessanten Textstellen, die rätselhaft oder seltsam wirken. Im gemeinsamen Gespräch können die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken und Ideen äußern.

**Evaluations-  
behauptung:**

Das Literarische Unterrichtsgespräch fördert das Textverständnis, die Sprachentwicklung sowie die Gesprächskompetenz der Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht.

**Evaluations-  
kriterien:**

Die Schüler und Schülerinnen können einen anspruchsvollen literarischen Text verstehen, indem sie den Text wiederholt aufmerksam lesen und Fremdes durch gemeinsame Überlegungen, genaues Nachfragen, oder Nachschlagen erschließen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Gesprächskompetenz, indem sie sich im Rahmen des Literarischen Unterrichtsgesprächs ihren Mitschülerinnen und Mitschülern mitteilen sowie die Gesprächsregeln in besonderem Maße einhalten können.

**Indikatoren:**

Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich interessiert am Verstehen fremder, anspruchsvoller, literarischer Texte. Sie zeigen sich mutig, kreativ und selbstbewusst, unterstützen sich gegenseitig und beraten sich untereinander.

**Datenerhebung:**

Die Unterrichtsgespräche wurden auf Tonspur aufgenommen, transkribiert und ausgewertet. Prozessbeobachtungen der unterrichtenden und beobachtenden Lehrkräfte während der Projektstage sowie im fortlaufenden Unterricht.

---

<sup>2</sup> vgl. Schulprogramm S. 29



**Ergebnisse:**

Durch den Einsatz des Literarischen Unterrichtsgesprächs wurden das Textverständnis, die Sprachentwicklung sowie die Gesprächskompetenz der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße weiterentwickelt. Die Schülerinnen und Schüler zeigten großes Interesse, sich weiterhin mit anspruchsvollen literarischen Texten auseinanderzusetzen. Im Bereich Textverständnis konnte ein hohes Maß an Offenheit, Mut und Ausdauer bei der Bearbeitung fremder Texte im Deutschunterricht festgestellt werden. Auch die Sprachfähigkeit wurde erfolgreich gefördert, denn die Schülerinnen und Schüler zeigten Sensibilität gegenüber sprachlicher Phänomene und Interesse und Ausdauer, diese genau zu erforschen. Eine Erweiterung der Gesprächskompetenz der Schülerinnen und Schüler konnte in den meisten Unterrichtsfächern beobachtet werden.



## 2. Einleitung

*„In Sprache finden die Erscheinungen und Dinge unserer Umwelt, ihre Beziehungen untereinander und das Verhältnis, das die Menschen zu ihnen entwickelt haben, ihren Ausdruck. Erst durch Sprache ist die Aufnahme von und die Auseinandersetzung mit Begriffen und Wertungen, Gedanken und Gefühlen möglich. Sprache dient der Weiterkenntnis und -deutung und damit der Entfaltung der Persönlichkeit.“<sup>3</sup>* Sprache hilft Kindern ihre Umwelt zu deuten und zu gestalten, sie hilft eigene Gedanken zu ordnen und fremde Gedanken aufzunehmen, Erlebnisse und Eindrücke zu verarbeiten und Gefühle zu erfassen. Kinder erfahren aber auch Grenzen der Sprache, dass Sprache hinter der Wirklichkeit und dem subjektiven Erleben und Mitteilen zurückbleibt, denn Sprache ist auch symbolisch und metaphorisch insbesondere in Dichtung und Religion.<sup>4</sup> Der Umgang mit Sprache spielt somit an der Blücherschule-Europaschule in jeder Jahrgangsstufe eine große Rolle und nimmt einen festen Raum im schulischen Alltag ein. Mündliches Sprachhandeln wird in Form von Mitteilungen untereinander ständig gefordert und gefördert. Die Schülerinnen und Schüler können erzählen, fragen, bitten, argumentieren, sich beschweren, überreden, provozieren, schwindeln, schmeicheln, trösten und vieles mehr. Um eine Verständigung untereinander zu ermöglichen müssen grundlegende Gesprächskompetenzen entwickelt werden.

Durch das Modell der Themenzentrierten Interaktion (TZI) lassen sich Gesprächsprozesse initiieren, die beteiligte Subjekte (Schüler, Lehrer), die Interaktion (die Klasse) und die Sache in einer dynamischen Balance halten. Im folgenden Projekt des Literarischen Unterrichtsgesprächs, bedienen wir uns dem TZI. Ein Gespräch nach diesem Konzept ermöglicht ein besonders hohes Maß an Authentizität. Es ermöglicht allen Beteiligten eine große Entscheidungsfreiheit und für den Lehrer Leitung und gleichgestellter Gesprächsteilnehmer in einem.<sup>5</sup>

Die Schüler lernen eine neue Gesprächsmethode kennen und entwickeln ihre Gesprächskompetenz weiter. Sie erleben das TZI-Modell als Gesprächsform für einen angemessenen Umgang mit Literatur, das Lernprozesse in sprachliche und literarische Bereiche anstößt.

Das gemeinsame Gespräch über literarische Texte ermöglicht ein Wechselspiel

---

<sup>3</sup> Hessisches Kultusministerium (1995), S. 13.

<sup>4</sup> Vgl. Hessisches Kultusministerium (1995), S. 13 f.

<sup>5</sup> vgl. Matzdorf; Cohn in: Steinbrenner, Marcus u.a.; S. 229



zwischen genauer Textwahrnehmung (intensive Sprachreflexion durch mehrfaches (Vor-) Lesen) des Textes und eher assoziativen persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer. Die Schüler formulieren ihre Leseerfahrungen und Verstehensansätze in ihrer Sprache und nähern sich tastend und versuchend. Das literarische Verstehen setzt also am subjektiven Sprachgebrauch der Lernenden an. Der schriftliche Text wieder wiederholend gelesen und vorgelesen und um die eigenen Verstehensansätze angemessen in Worte zu fassen, nehmen die Schüler Textwendungen oder Sprachbilder auf und umschreiben sie. Der literarische Text bereichert so den eigenen Sprachgebrauch und führt zunehmend zum literarischen Sprechen in dessen Sprache.<sup>6</sup> Die Schüler müssen sich über verschiedene Lesarten verständigen und andere Verstehensansätze tolerieren. Sie erfahren die Bedeutungsvielfalt literarischer Texte, müssen auch Ambivalenzen ertragen und mit Missverständnissen umgehen.

### **3. Rahmenbedingungen und Hintergrundinformationen**

Die Blücherschule-Europaschule und Ganztagschule befindet sich im äußeren Wiesbadener Westend. So multikulturell und vielfältig wie das Einzugsgebiet zeigen sich auch die Schülerschaft und der Schulalltag. Derzeit besuchen 437 Schülerinnen und Schüler aus 34

Nationen die Blücherschule-Europaschule, womit der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ca. 60% beträgt. Wie bereits in der Einleitung beschrieben, stammt ein großer Anteil der Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachen Familien. In vielen Elternhäusern wird nur mangelhaftes Deutsch gesprochen. Somit ist das Schulleben durch die heterogene Zusammensetzung der Schülerschaft in häuslicher, finanzieller sowie sozialer Situation vor besondere Herausforderungen in Bildung und Erziehung gestellt. Im sozialen Bereich besteht für die Schülerinnen und Schüler zusätzlich die Möglichkeit von dem Förderverein und verschiedenen anderen Sponsoren Unterstützung zu erhalten.

Im Schuljahr 2011/2012 sind die Jahrgänge eins bis vier fünfzünftig. Auch gibt es eine Vorklasse. So besteht das Kollegium derzeit aus 37 Lehrerinnen und Lehrern, einschließlich der Kolleginnen und Kollegen für den Herkunftssprachlichen Unterricht.

---

<sup>6</sup> Steinbrenner, Marcus u.a.; S.231



Seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 ist die Blücherschule in das Ganztagschulprogramm des Landes Hessen aufgenommen. Insgesamt wird den Schülerinnen und Schülern eine Betreuungszeit von 7:30 Uhr bis 16.30 Uhr geboten, die angepasst an die individuellen Bedürfnisse in 5 verschiedenen Modulen in Anspruch genommen werden kann. Die Module unterscheiden sich je im Umfang der Betreuungszeit. Im Rahmen der Nachmittagsbetreuung stehen den Schülerinnen und Schülern ein warmes Mittagessen und 38 unterschiedliche, wählbare Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung.

Gerade der Ausbau des Betreuungsangebots ist ein Beitrag zur Chancengleichheit, da sich das gemeinsame Leben und Lernen nicht nur im Rahmen des Schulvormittags abspielt, sondern gerade am Nachmittag die Möglichkeit besteht, besonders benachteiligten Kindern Zuwendung geben zu können.

### **Verankerung im Schulprogramm**

Grundlage des Schulprogrammes der Blücherschule ist das Curriculum der Hessischen Europaschulen. Diesbezüglich sind die Qualitätsbereiche fester Bestandteil des Schulprogrammes der Blücherschule.

Die Blücherschule verfolgt in ihrem Schulprogramm das *Leitbild des Umgangs mit Vielfalt* aller Art. Hierzu zählt unter anderem der Umgang mit verschiedenen Interessen und unterschiedlichen Leistungen sowie Begabungen. Um der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, bietet die Blücherschule auch im regulären Unterricht unterschiedliche Projekte an. Diese Umsetzung ermöglicht somit auch die Förderung der Schülerinnen und Schüler nach deren eigenen Interessen und Fähigkeiten. Des Weiteren setzt die Blücherschule in ihrem Schulprogramm im Bereich *Lehren und Lernen* Schwerpunkte auf der Ebene der Methodenkompetenz. Im Hinblick auf das Methodencurriculum stehen im Rahmen der Förderung das soziale und selbständige Lernen der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Die Bildungsbereiche im Schulprogramm der Blücherschule differenzieren sich gemäß dem Europäischen Curriculum in vier Strukturelemente. Diese Strukturelemente bilden die zentralen Bildungsbereiche. Hierunter zu nennen sind die Kulturelle und Ästhetische Bildung, die Sprachliche Bildung, die Politische Bildung sowie die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Bildung. Die durchgeführten Unterrichtseinheiten können der Förderung in der sprachlichen Bildung zugeordnet werden.





## **Bezug zum Europäischen Curriculum der Hessischen Europaschulen**

Als zertifizierte Europaschule ist in das Leitbild der Blücherschule auch das Europäische Curriculum der Hessischen Europaschulen integriert. Im Hinblick auf die Förderung von Textverständnis, Sprachentwicklung und Gesprächskompetenz der Schülerinnen und Schüler, ist vor allem die Erweiterung personaler, fachlich-methodischer und sozialkommunikativer Kompetenzen sowie die Ausbildung im Bereich der sprachlichen Bildung von zentraler Bedeutung.

## **Einordnung in den Hessischen Referenzrahmen Schulqualität**

Das Projekt kann innerhalb des Referenzrahmens Schulqualität in Hessen dem Qualitätsbereich *VI. Lehren und Lernen* zugeordnet werden, in dessen Zentrum Lehr-Lernprozesse, deren Wirksamkeit und Weiterentwicklung stehen. Damit Lernen für alle Schülerinnen und Schüler erfolgreich verläuft, müssen Lernvoraussetzungen, der Aufbau einer anregenden Lernkultur sowie die Sicherung von Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit gewährleistet werden.<sup>7</sup> Im Rahmen des Projekts sollen die Schülerinnen und Schüler Unterrichtsinhalte mit Vorerfahrungen und weiterführenden Fragestellungen verknüpfen. (*VI. 1.3 Die Schüler/innen verknüpfen die Unterrichtsinhalte mit Vorerfahrungen und weiter führenden Fragestellungen.*<sup>8</sup>).

## **4. Vorstellung des Projekts**

Im Zentrum des Projektes *Das Literarische Unterrichtsgespräch in der Grundschule* stand die Annahme, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen mehrerer gemeinsamer Gespräche über literarische Texte wichtige Erfahrungen machen können. Sie lernen, den Text besser zu verstehen, indem sie offen ihr individuelles Verständnis zum Ausdruck bringen und mit den anderen darüber ein Gespräch führen können. Dabei wird die Kreativität des Denkens, die Sprachentwicklung und die Gesprächskompetenz gefördert.

---

<sup>7</sup> Vgl. Hessisches Kultusministerium Institut für Qualitätsentwicklung (2005), S. 37.

<sup>8</sup> Hessisches Kultusministerium Institut für Qualitätsentwicklung (2005), S. 38.



Das Konzept des Literarischen Unterrichtsgesprächs nach dem Heidelberger Modell basiert auf der Annahme, dass literarische Texte prinzipiell mehrdeutig sind und dass das Verstehen von Texten ein gesprächsförmiger, unabschließbarer Prozess ist. Es steht für einen Literaturunterricht, der nicht einseitig den Text oder gar bestimmte Textinterpretationen vorschreibt, die es nachzuvollziehen gilt, sondern es schafft einen Rahmen mit genügend Freiraum für das Nachdenken über Bedeutungen, ohne dass Schülerinnen und Schüler beim Suchen nach Deutungen alleine gelassen werden. In einem Literarischen Unterrichtsgespräch soll vielmehr das Potenzial des Textes im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern und deren Fragen, Erfahrungen und Lebenswelten entfaltet werden. Das Konzept geht davon aus, dass es nicht nur eine Deutung eines Textes gibt, sondern dass jeder Text potenziell mehrdeutig ist. Die Lehrkraft ist bei Literarischen Unterrichtsgesprächen gleichzeitig Teilnehmer und Leiter. Das bedeutet, dass sie sich einerseits mit authentischen Beiträgen am Gespräch beteiligt und andererseits das Gespräch leitet. Sie führt durch den Verlauf des Gesprächs und leitet die Gruppe im offenen Gespräch durch strukturierende und elaborierende Impulse. Wichtig ist dabei eine wertschätzende Haltung der Lehrkraft sowie auch allen anderen Beteiligten, die Interesse an den Deutungen und Lesarten aller Mitschüler erkennen lässt, denn es geht ja nicht darum, eine vorher festgelegte Lesart eines Textes abzufragen, sondern über die Bedeutung von Texten und Wörtern nachzudenken und dabei eigene Gedanken und Erfahrungen mit einzubringen.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Vgl. Wiprächtinger-Geppert (2011), S. 2 und (2012), S. 36 f.



## Phasen des Literarischen Unterrichtsgesprächs

Ein Literarisches Unterrichtsgespräch durchläuft folgende, verschiedene Phasen:

1. **Textauswahl:** Der Text sollte den Leser selbst ansprechen und neugierig machen sowie den Bedürfnissen nach Spannung, Komik, Handlung, Information und Identifikation für Mädchen und Jungen entgegenkommen. Dem Text sollte ein gewisses sprachliches, thematisches oder strukturell-formales Fremdheitsbeziehungsweise Alteritätspotenzial inhärent sein, das reizvoll und anregend zugleich ist und die gesprächsförmige Spurensuche vorantreiben kann. Der Text sollte keine Botschaft transportieren, sondern durch seine Mehrdeutigkeit, Rätselhaftigkeit und seine ungewöhnliche sprachliche Gestaltung einen Anreiz für ein Gespräch bieten.
2. **Gesprächseinstieg:** Wenn die Schülerinnen und Schüler im Stuhlkreis sitzen, werden die Regeln für das Gespräch geklärt.
3. **Textbegegnung –Spurensuche:** Die Lehrkraft teilt die Texte aus und liest ihn nochmals vor. Im Anschluss formuliert sie einen Impuls für die erste Runde, in der alle Schülerinnen und Schüler einen Bezug zum Text herstellen. Sie fordert die Schülerinnen und Schüler auf, eine Textstelle zu markieren, die sie besonders anspricht, die sie interessant finden oder die sie nicht verstehen. Dies führt zu einer Fokussierung der Aufmerksamkeit während des später folgenden offenen Gesprächs.
4. **Erste Runde:** Haben alle Schülerinnen und Schüler eine interessante Textstelle gefunden, präsentieren sie reihum ihre Spur. Die Lehrkraft sollte sich Notizen machen, um im offenen Gespräch auf die von den Schülerinnen und Schülern genannten Textspuren eingehen zu können.
5. **Offenes Gespräch:** Im offenen Gespräch können sich die Schülerinnen und Schüler nun zum Text frei äußern, indem sie ihre Vorstellungen und Gedanken einbringen. Die Lehrkraft hat dabei die wichtige Aufgabe das Gespräch mit Impulsen so zu leiten, dass eine Balance zwischen den Schülerinnen und Schülern und dem Text entsteht. Entfernen sich die Schülerinnen und Schüler zu weit von dem Text und beziehen sich längere Zeit nicht mehr auf ihn und seine Themen, muss sie einen Impuls geben und die Aufmerksamkeit wieder auf den Text lenken. Können die Schülerinnen und Schüler keine Verbindung zu sich selbst und ihren eigenen Erfahrungen herstellen, kann die Lehrkraft durch einen Impuls einen solchen Bezug schaffen.
6. **Schlussrunde:** Abschluss des Gesprächs.



## 5. Vorstellung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Klassen 3b und 4b

### Klasse 3b

Die Klasse 3b setzt sich aus 19 Schülern zusammen, 8 Mädchen und 11 Jungen. Die Lerngruppe ist sehr lebhaft, vielseitig interessiert und offenbart häufig große Kreativität. Sieben Schüler besuchen Deutsch als Zweitsprache. *Ela*, *Melisa*, *Emine*, *Milosz*, *Mehmet*, *Ayoub* und *Hakan* besuchen einmal pro Woche eine einstündige Förderstunde. Viele der genannten Schüler offenbaren zum Teil enorme Schwierigkeiten beim Verstehen schwieriger Satzstrukturen und neuen Texten. Es gelingt ihnen meist nur mit Hilfestellungen einfache Zusammenhänge zu erkennen. In Unterrichtsgesprächen beteiligen sie sich eher zurückhaltend und benötigen häufig Ermutigungen zur aktiven Teilnahme.

Das Arbeitsverhalten der Klasse ist meist angemessen, *Giulia*, *Milosz* und *Ela* haben zum Teil noch Schwierigkeiten bei den Grundanforderungen und benötigen meist Hilfestellungen durch die Lehrkraft. Sie arbeiten noch recht langsam und ihre Konzentrationsspanne ist oft zu gering.

Dagegen zeigen besonders *Lennart*, *Emilia*, *Ayoub* und *Elisa* eine enorme Anstrengungsbereitschaft und arbeiten weitestgehend selbstständig und konzentriert, auch über längere Zeiträume.

Im Sozialverhalten zeigen sich besonders *Frederik*, *Lucas*, *Florian* und *Melisa* häufig noch zu unruhig und stören ihre Klassenkameraden. Das Sozialverhalten der Klasse hat sich aber besonders durch die gemeinsame Klassenfahrt gebessert. Teilweise zeigt die Klasse aber immer noch einen enormen Konkurrenzkampf untereinander. Durch vermehrte Gruppenarbeiten und gemeinschaftlichen Projekten (wie z.B. regelmäßig stattfindende „Wir-Miteinander-Tage“, „Europa macht Schule“ oder auch erlebnispädagogische Ansätze im Sportunterricht) hat sich das Klassenklima bereits erheblich gebessert.

„Das literarische Unterrichtsgespräch“ kann nun darauf aufbauen und dazu dienen, noch mehr voneinander zu lernen und Toleranz gegenüber verschiedenen Textdeutungen und persönlichen Meinungen aufzubauen.

## Textverständnis und Sprachfähigkeit

Teilkompetenzen bezüglich des Textverständnis und informativen Lesens

- 1) ...kann sich selbstständig Informationen beschaffen.
- 2) ...kann sich einen Überblick verschaffen.
- 3) ...kann die wesentlichen Informationen herausfiltern.
- 4) ...kann textimmanente Widersprüche entdecken.
- 5) ...kann Widersprüche zwischen Textaussagen und eigener Erfahrung erkennen.
- 6) ...kann die Bedeutung von Fachbegriffen entschlüsseln.
- 7) ...kann die zusammengetragenen Informationen gewichten und in eine sachangemessene Chronologie bringen.

	Daria	Ayoub	Jennifer	Hakan	Florian	Milosz	Fabian	Emilia	Elisa	Frederik	Lennart	Lucas	Kevin	Giulia	Melisa	Nadja	Mehmet	Ela	Emine
Zu 1)	U	O	U	U	+	O	+	+	U	+	+	+	U	O	O	U	U	O	O
Zu 2)	O	U	O	O	U	O	U	U	U	+	U	+	O	O	O	U	U	O	O
Zu 3)	U	U	U	U	+	O	+	+	U	+	+	+	U	O	O	U	U	O	O
Zu 4)	+	O	O	U	+	O	+	+	U	+	+	+	O	O	O	+	U	O	O
Zu 5)	+	O	U	U	+	O	U	+	U	+	+	+	O	O	O	+	U	O	O
Zu 6)	U	O	U	U	+	O	U	+	U	+	+	+	O	O	O	U	U	O	O
Zu 7)	U	O	O	O	+	O	U	+	O	+	U	+	O	O	O	U	U	O	O

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht

Teilkompetenzen bezüglich der Sprachfähigkeit

- 1) ...verfügt über einen differenzierten, treffenden, anschaulichen Wortschatz.
- 2) ...gebraucht grammatikalisch richtige Wort- und Satzformen.
- 3) ...kann sich inhaltlich verständlich ausdrücken.
- 4) ...entwickelt kreative Ideen zu offenen Erzählanlässen.
- 5) ...kann Sachverhalte und Begriffe treffend beschreiben und erklären.
- 6) ...kann auffordern / um Hilfe bitten / Mut machen.
- 7) ...kann über Gefühle sprechen.

	Daria	Ayoub	Jennifer	Hakan	Florian	Milosz	Fabian	Emilia	Elisa	Frederik	Lennart	Lucas	Kevin	Giulia	Melisa	Nadja	Mehmet	Ela	Emine
Zu 1)	+	U	U	U	+	U	+	+	U	+	+	+	U	U	U	U	U	O	O
Zu 2)	+	U	+	U	+	O	+	+	U	+	+	+	U	U	U	+	+	O	O
Zu 3)	+	U	U	U	+	O	+	+	U	+	+	+	U	U	O	U	U	O	O
Zu 4)	+	O	O	O	+	O	U	U	U	U	U	+	O	O	O	U	U	O	O
Zu 5)	U	O	U	U	U	O	U	U	O	+	U	+	O	O	O	U	U	O	O
Zu 6)	+	O	O	U	U	O	U	+	+	U	U	U	O	O	U	U	U	O	O
Zu 7)	+	O	U	O	+	O	U	+	U	U	U	U	O	U	U	U	U	O	O

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht

### Gesprächskompetenz

Teilkompetenzen bezüglich der Gesprächsfähigkeit

- 1) ...kann vor der ganzen Gruppe sprechen.
- 2) ...teilt sich gerne mit.
- 3) ...nimmt häufig an Gesprächsanlässen teil.
- 4) ...kann anderen Kindern zuhören.
- 5) ...lässt andere Kinder ausreden.
- 6) ...bleibt beim Thema.
- 7) ...kann auf Beiträge anderer Kinder eingehen.

	Daria	Ayoub	Jennifer	Hakan	Florian	Milosz	Fabian	Emilia	Elisa	Frederik	Lennart	Lucas	Kevin	Giulia	Melisa	Nadja	Mehmet	Ela	Emine
Zu 1)	U	U	U	U	+	O	U	+	U	+	+	+	U	U	U	U	+	O	U
Zu 2)	U	O	+	U	+	U	+	+	U	+	+	+	U	U	+	+	+	O	U
Zu 3)	U	O	+	U	+	U	+	+	U	+	+	+	U	U	+	U	+	U	U
Zu 4)	+	+	U	+	U	U	U	U	+	U	U	U	U	+	U	U	U	U	U
Zu 5)	+	+	U	+	O	U	U	U	+	O	U	O	U	+	O	U	O	U	O
Zu 6)	U	+	O	U	U	O	U	+	+	U	U	U	U	U	U	U	U	U	U
Zu 7)	+	U	+	U	+	O	+	+	+	+	+	+	U	U	O	U	U	O	O

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht

## Klasse 4b

### Selbst- und Sozialkompetenz

Die Klasse 4b besteht aus insgesamt 22 Schülerinnen und Schülern (9 Mädchen und 13 Jungen). Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich sehr lebhaft, dynamisch und auch interessiert. In der Regel beteiligen sie sich rege und gestalten das Unterrichtsgeschehen aktiv mit.

Der Schüler **Shahin** ist erst seit Ende des letzten Schuljahres ein Mitglied der Klassengemeinschaft. Obgleich er zu den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern gehört und schnell Anschluss innerhalb der Klasse gefunden hat, hat er das ohnehin relativ problematische Klassengefüge zusätzlich dynamisiert und fällt häufig durch Zwischenrufe, freche Kommentare und als Initiator kleiner Intrigen und Lügereien auf. **Adil, Bennet, Leonidas, Nicolas** und **Vittorio** sind körperlich sehr aktiv. Sie suchen häufig den direkten Kontakt zur Lehrerin. **Bennet, Nicolas** und **Vittorio** gelingt es trotz ihrer körperlichen Unruhe, sich auf das Unterrichtsgeschehen zu konzentrieren. **Adil** und **Leonidas** können hingegen ihre Konzentration auf den Unterrichtsinhalt nur in kurzen Unterrichtsphasen aufrechterhalten. **Adils** Lernverhalten ist durch seine körperliche Aktivität sowie durch Schwierigkeiten in seiner Konzentrationsfähigkeit negativ beeinträchtigt. Zeitweise gelingt es ihm, sein Verhalten dem Unterrichtsgeschehen anzupassen. Dann beteiligt er sich produktiv an Unterrichtsgesprächen. **Leonidas** steht gerne im Mittelpunkt des Geschehens. In kurzen Phasen gelingt es ihm, nicht von äußeren Reizen abgelenkt zu werden und sich auf seine Aufgaben zu konzentrieren.

Viele Schülerinnen und Schüler wachsen in Haushalten mit Deutsch als Zweitsprache auf. Kinder wie **Adil, Ceyda, Ewa, Leonidas, Marigona, Mehmetcan, Mina, Mirac, Mohammed** und **Zeinab** zeigen dadurch häufiger Schwierigkeiten beim Verstehen von Satzstrukturen, vielen Begriffen und deren sprachlicher Anwendung. Auch das Schildern von Beobachtungen und Darstellen einfacher Zusammenhänge fällt ihnen oftmals schwer, wodurch besonders die Mädchen auch in Unterrichtsgesprächen eher zurückhaltender agieren.

### Textverständnis und Sprachfähigkeit

Teilkompetenzen bezüglich des Textverständnis und informativen Lesens

- 8) ...kann sich selbstständig Informationen beschaffen.
- 9) ...kann sich einen Überblick verschaffen.
- 10) ...kann die wesentlichen Informationen herausfiltern.
- 11) ...kann textimmanente Widersprüche entdecken.
- 12) ...kann Widersprüche zwischen Textaussagen und eigener Erfahrung erkennen.
- 13) ...kann die Bedeutung von Fachbegriffen entschlüsseln.
- 14) ...kann die zusammengetragenen Informationen gewichten und in eine sachgemessene Chronologie bringen.

	Adil	Bennet	Ceyda	Elisabeth	Ewa	Jakob	Julian	Leonidas	Marigona	Mehmetcan	Melody	Mina	Mirac	Mohamed	Mounir	Nicolas	Nils	Shahin	Tabea	Tom	Zeinab
Zu 1)	O	+	O	+	C	+	+	O	O	C	O	C	O	O	C	+	+	+	C	C	O
Zu 2)	O	+	U	+	U	+	+	O	O	U	O	O	O	O	+	+	U	+	+	+	O
Zu 3)	U	+	U	+	O	+	+	O	O	+	O	O	O	O	+	+	+	+	+	+	O
Zu 4)	O	+	O	+	O	+	+	O	O	U	O	U	O	O	U	+	U	+	U	U	O
Zu 5)	O	+	O	+	U	+	+	O	O	U	O	U	U	O	U	+	+	+	+	+	O
Zu 6)	O	+	U	+	+	+	+	O	U	U	O	U	U	U	+	+	+	+	+	+	O
Zu 7)	O	+	U	+	U	+	+	O	O	U	O	U	U	O	U	+	U	+	U	U	O

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht



Teilkompetenzen bezüglich der Sprachfähigkeit

- 8) ...verfügt über einen differenzierten, treffenden, anschaulichen Wortschatz.
- 9) ...gebraucht grammatikalisch richtige Wort- und Satzformen.
- 10) ...kann sich inhaltlich verständlich ausdrücken.
- 11) ...entwickelt kreative Ideen zu offenen Erzählanlässen.
- 12) ...kann Sachverhalte und Begriffe treffend beschreiben und erklären.
- 13) ...kann auffordern / um Hilfe bitten / Mut machen.
- 14) ...kann über Gefühle sprechen.

	Adil	Bennet	Ceyda	Elisabeth	Ewa	Jakob	Julian	Leonidas	Marigona	Mehmetcan	Melody	Mina	Mirac	Mohamed	Mounir	Nicolas	Nils	Shahin	Tabea	Tom	Zeinab	
Zu 1)	O	+	U	+	U	+	+	O	O	U	O	U	U	O	+	+	+	+	+	+	O	
Zu 2)	O	+	O	+	O	+	+	O	O	O	U	O	U	O	U	+	+	+	+	+	+	O
Zu 3)	O	+	U	+	U	+	+	O	U	U	+	+	+	U	+	+	+	+	+	+	+	U
Zu 4)	+	O	+	U	+	+	U	O	O	O	+	U	O	O	+	+	U	+	+	U	U	
Zu 5)	O	+	O	U	O	+	+	O	O	U	U	U	U	O	U	+	+	+	+	+	+	O
Zu 6)	O	+	O	+	+	U	+	O	+	+	O	U	+	O	+	+	+	U	+	U	+	
Zu 7)	O	U	U	+	+	O	U	O	+	+	O	O	U	O	+	+	U	O	U	O	+	

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht

### Gesprächskompetenz

Teilkompetenzen bezüglich der Gesprächsfähigkeit

- 8) ...kann vor der ganzen Gruppe sprechen.
- 9) ...teilt sich gerne mit.
- 10) ...nimmt häufig an Gesprächsanlässen teil.
- 11) ...kann anderen Kindern zuhören.
- 12) ...lässt andere Kinder ausreden.
- 13) ...bleibt beim Thema.
- 14) ...kann auf Beiträge anderer Kinder eingehen.

	Adil	Bennet	Ceyda	Elisabeth	Ewa	Jakob	Julian	Leonidas	Marigona	Mehmetcan	Melody	Mina	Mirac	Mohamed	Mounir	Nicolas	Nils	Shahin	Tabea	Tom	Zeinab
Zu 1)	U	+	U	+	+	+	+	O	U	+	U	U	U	O	+	+	+	+	U	U	U
Zu 2)	+	+	U	+	+	+	+	U	+	+	U	U	U	O	+	+	U	+	U	O	+
Zu 3)	U	+	O	+	+	+	+	O	+	+	U	O	U	O	+	+	+	+	U	U	U
Zu 4)	O	+	+	+	U	+	+	O	U	U	U	U	U	U	U	U	+	U	+	+	U
Zu 5)	O	O	+	U	U	U	+	U	U	U	O	+	+	+	+	+	+	O	+	+	U
Zu 6)	O	U	+	+	U	+	+	O	U	U	U	+	+	U	U	U	+	U	+	+	U
Zu 7)	O	+	+	+	+	+	+	U	U	+	U	+	+	U	+	+	+	+	+	+	U

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht

## 6. Ziele

Der Einsatz des Literarischen Unterrichtsgesprächs soll das Textverständnis, die Sprachentwicklung und Gesprächskompetenz der Schüler im Deutschunterricht fördern.

## 7. Erfolgskriterien und Indikatoren

Die Schüler und Schülerinnen können einen anspruchsvollen literarischen Text verstehen, indem sie den Text wiederholt aufmerksam lesen und Fremdes durch gemeinsame Überlegungen, genaues Nachfragen, oder Nachschlagen erschließen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Gesprächskompetenz, indem sie sich im Rahmen des Literarischen Unterrichtsgesprächs ihren Mitschülerinnen und Mitschülern



mitteilen sowie die Gesprächsregeln in besonderem Maße einhalten können.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich interessiert am Verstehen fremder, anspruchsvoller, literarischer Texte. Sie zeigen sich mutig, kreativ und selbstbewusst, unterstützen sich gegenseitig und beraten sich untereinander.

## **8. Evaluationsmethoden und Datenerhebung**

Die Unterrichtsgespräche wurden auf Tonspur aufgenommen, transkribiert und ausgewertet. Zusätzlich dienten den unterrichtenden Lehrkräften Prozessbeobachtungen während der Projekttag sowie im fortlaufenden Unterricht zur weiteren Datenerhebung.

## **9. Auswertung und Darstellung der Ergebnisse**

Durch den Einsatz des Literarischen Unterrichtsgesprächs wurde das Textverständnis, die Sprachentwicklung sowie die Gesprächskompetenz der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße weiterentwickelt.

### **Textverständnis und Sprachfähigkeit**

Die folgenden Tabellen zeigen die Teilkompetenzen der Schülerinnen und Schüler nach der Durchführung der Literarischen Unterrichtsgespräche. Die Veränderung einzelner Teilkompetenzen wird grün dargestellt.

Teilkompetenzen bezüglich des Textverständnis und informativen Lesens

- 1) ...kann sich selbstständig Informationen beschaffen.
- 2) ...kann sich einen Überblick verschaffen.
- 3) ...kann die wesentlichen Informationen herausfiltern.
- 4) ...kann textimmanente Widersprüche entdecken.
- 5) ...kann Widersprüche zwischen Textaussagen und eigener Erfahrung erkennen.
- 6) ...kann die Bedeutung von Fachbegriffen entschlüsseln.
- 7) ...kann die zusammengetragenen Informationen gewichten und in eine sachangemessene Chronologie bringen.

	Daria	Ayoub	Jennifer	Hakan	Florian	Milosz	Fabian	Emilia	Elisa	Frederik	Lennart	Lucas	Kevin	Giulia	Melisa	Nadja	Mehmet	Ela	Emine
Zu 1)	U	U	U	U	+	O	+	+	+	+	+	+	U	U	O	+	+	O	O
Zu 2)	U	U	O	O	U	O	U	U	+	+	U	+	O	O	O	U	+	O	O
Zu 3)	+	U	+	U	+	U	+	+	U	+	+	+	U	U	U	+	+	U	U
Zu 4)	+	U	U	U	+	U	+	+	U	+	+	+	U	U	U	+	+	O	U
Zu 5)	+	O	U	U	+	U	+	+	+	+	+	+	U	U	O	+	U	O	O
Zu 6)	U	O	U	U	+	O	+	+	U	+	+	+	O	U	U	U	+	O	U
Zu 7)	U	U	O	U	+	O	U	+	O	+	U	+	O	O	O	U	U	O	O

	Adil	Bennet	Ceyda	Elisabeth	Ewa	Jakob	Julian	Leonidas	Marigona	Mehmetcan	Melody	Mina	Mirac	Mohamed	Mounir	Nicolas	Nils	Shahin	Tabea	Tom	Zeinab
Zu 1)	O	+	O	+	U	+	+	O	O	U	O	U	O	O	U	+	+	+	U	U	O
Zu 2)	O	+	U	+	U	+	+	O	O	+	U	O	O	O	+	+	U	+	+	+	O
Zu 3)	U	+	U	+	U	+	+	O	O	+	O	U	O	O	+	+	+	+	+	+	O
Zu 4)	O	+	U	+	+	+	+	O	U	+	O	+	U	O	+	+	+	+	+	+	U
Zu 5)	U	+	U	+	+	+	+	U	U	+	U	+	+	U	+	+	+	+	+	+	U
Zu 6)	O	+	U	+	+	+	+	O	U	U	O	U	U	U	+	+	+	+	+	+	O
Zu 7)	O	+	U	+	U	+	+	O	O	U	O	U	U	O	U	+	U	+	U	U	O

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht

Eine Verbesserung der Teilkompetenzen ist in besonderem Maße in den Bereichen 4) *...kann textimmanente Widersprüche entdecken* und 5) *...kann Widersprüche zwischen Textaussagen und eigener Erfahrung erkennen, festzustellen.*

Die Schülerinnen und Schüler zeigten großes Interesse, sich weiterhin mit anspruchsvollen literarischen Texten auseinanderzusetzen. Im Bereich Textverständnis konnte ein hohes Maß an Offenheit, Mut und Ausdauer bei der Bearbeitung fremder Texte im Deutschunterricht festgestellt werden.

## Sprachfähigkeit

Auch die Sprachfähigkeit wurde erfolgreich gefördert, denn die Schülerinnen und Schüler zeigten Sensibilität gegenüber sprachlicher Phänomene und Interesse und Ausdauer, diese genau zu erforschen. In besonderem Maße konnte eine Verbesserung in den Bereichen 4) *...entwickelt kreative Ideen zu offenen Erzählanlässen*, 5) *...kann Sachverhalte und Begriffe treffend beschreiben und erklären* und 7) *...kann über Gefühle sprechen*, festgestellt werden.

### Teilkompetenzen bezüglich der Sprachfähigkeit

- 1) ...verfügt über einen differenzierten, treffenden, anschaulichen Wortschatz.
- 2) ...gebraucht grammatikalisch richtige Wort- und Satzformen.
- 3) ...kann sich inhaltlich verständlich ausdrücken.
- 4) ...entwickelt kreative Ideen zu offenen Erzählanlässen.
- 5) ...kann Sachverhalte und Begriffe treffend beschreiben und erklären.
- 6) ...kann auffordern / um Hilfe bitten / Mut machen.
- 7) ...kann über Gefühle sprechen.

	Daria	Ayoub	Jennifer	Hakan	Florian	Milosz	Fabian	Emilia	Elisa	Frederik	Lennart	Lucas	Kevin	Giulia	Melisa	Nadja	Mehmet	Ela	Emine
Zu 1)	+	U	U	U	+	U	+	+	U	+	+	+	U	U	U	U	+	O	O
Zu 2)	+	U	+	U	+	O	+	+	U	+	+	+	U	U	U	+	+	O	O
Zu 3)	+	U	U	U	+	O	+	+	U	+	+	+	U	U	O	U	U	O	O
Zu 4)	+	U	U	U	+	U	+	+	+	+	+	+	U	U	U	+	+	O	U
Zu 5)	U	O	U	U	+	O	+	+	U	+	+	+	O	U	U	+	+	O	O
Zu 6)	+	O	O	U	U	O	U	+	+	U	U	U	O	O	U	U	U	O	O
Zu 7)	+	U	+	+	+	U	+	+	+	+	+	+	U	+	+	+	+	U	+

	Adil	Bennet	Ceyda	Elisabeth	Ewa	Jakob	Julian	Leonidas	Marigona	Mehmetcan	Melody	Mina	Mirac	Mohamed	Mounir	Nicolas	Nils	Shahin	Tabea	Tom	Zeinab
Zu 1)	O	+	U	+	U	+	+	O	O	U	O	U	U	O	+	+	+	+	+	+	O
Zu 2)	O	+	O	+	O	+	+	O	O	O	U	O	U	O	U	+	+	+	+	+	O
Zu 3)	O	+	+	+	+	+	+	O	U	+	+	+	+	U	+	+	+	+	+	+	U
Zu 4)	+	U	+	+	+	+	+	O	U	U	+	U	U	O	+	+	U	+	+	+	U
Zu 5)	O	+	O	+	U	+	+	O	O	+	U	U	U	O	+	+	+	+	+	+	U
Zu 6)	O	+	U	+	+	U	+	O	+	+	O	U	+	O	+	+	+	U	+	U	+
Zu 7)	U	+	U	+	+	U	+	O	+	+	U	O	+	+	+	+	+	U	U	U	+

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht

### Gesprächskompetenz

Eine Erweiterung der Gesprächskompetenz der Schülerinnen und Schüler konnte in den meisten Unterrichtsfächern beobachtet werden.

Teilkompetenzen bezüglich der Gesprächsfähigkeit

- 1) ...kann vor der ganzen Gruppe sprechen.
- 2) ...teilt sich gerne mit.
- 3) ...nimmt häufig an Gesprächsanlässen teil.
- 4) ...kann anderen Kindern zuhören.
- 5) ...lässt andere Kinder ausreden.
- 6) ...bleibt beim Thema.
- 7) ...kann auf Beiträge anderer Kinder eingehen.

	Daria	Ayoub	Jennifer	Hakan	Florian	Milosz	Fabian	Emilia	Elisa	Frederik	Lennart	Lucas	Kevin	Giulia	Melisa	Nadja	Mehmet	Ela	Emine
Zu 1)	+	U	+	+	+	O	+	+	+	+	+	+	U	+	+	+	+	O	U
Zu 2)	+	U	+	+	+	U	+	+	U	+	+	+	U	+	+	+	+	U	+
Zu 3)	U	U	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	U	+	+	+	+	U	U
Zu 4)	+	+	U	+	U	U	U	+	+	U	+	U	U	+	+	+	U	+	U
Zu 5)	+	+	U	+	U	U	U	U	+	U	U	U	U	+	+	+	O	+	U
Zu 6)	U	+	O	U	U	O	U	+	+	U	+	+	U	U	U	+	U	U	U
Zu 7)	+	U	+	U	+	O	+	+	+	+	+	+	U	+	O	U	+	U	O

	Adil	Bennet	Ceyda	Elisabeth	Ewa	Jakob	Julian	Leonidas	Marigona	Mehmetcan	Melody	Mina	Mirac	Mohamed	Mounir	Nicolas	Nils	Shahin	Tabea	Tom	Zeinab
Zu 1)	U	+	+	+	+	+	+	O	U	+	U	U	U	O	+	+	+	+	U	U	U
Zu 2)	+	+	U	+	+	+	+	U	+	+	U	U	+	O	+	+	+	+	U	O	+
Zu 3)	U	+	U	+	+	+	+	O	+	+	+	O	U	U	+	+	+	+	+	U	+
Zu 4)	O	+	+	+	U	+	+	O	+	U	U	+	+	U	+	+	+	U	+	+	+
Zu 5)	U	U	+	+	U	U	+	+	U	U	U	+	+	+	+	+	+	O	+	+	+
Zu 6)	U	+	+	+	U	+	+	O	+	U	U	+	+	+	+	U	+	U	+	+	U
Zu 7)	O	+	+	+	+	+	+	U	+	+	U	+	+	+	+	+	+	+	+	+	U

+ Ziel erreicht

U Unsicherheiten

O Ziel nicht erreicht



## 10. Interpretation der Daten

Der Einsatz des Literarischen Unterrichtsgesprächs offenbart, dass literarische Texte in der Primarstufe Lesemotivation und Textverständnis steigern und in seinem Verlauf die Sprachfähigkeit und Gesprächskompetenz gesteigert werden kann. Vor allem die Methode der themenzentrierten Interaktion und die damit verbundene Haltung schafft eine Gesprächskultur, die nicht nur dem Deutschunterricht förderlich ist, sondern das Schulleben positiv bereichern kann.

Aufgrund unserer Erfahrungen in diesem Projekt spielt die persönliche Vorbereitung mit den literarischen Texten eine bedeutende Rolle. Mit einer großen Auswahl an strukturierenden und elaborierenden Impulsen gelangen atemberaubende literarische Gespräche über Texte, die vor dem Projekt von vielen Beteiligten als „nicht altersgerecht“ oder „viel zu schwierig“ eingestuft wurden.

## 11. Konsequenzen

Das literarische Unterrichtsgespräch nach dem *Heidelberger Modell* kann eine große Bereicherung für Unterrichtsgespräche darstellen.

Neben der Methodentechnik des TZI ist es vielmehr die Haltung gegenüber den Schülern, dem Gespräch und dem Text, die sich positiv auf anzustrebende Unterrichtsziele und Klassenklima auswirkt.

Dabei können folgende Ratschläge helfen:

Der ausgewählte „Text lohnt sich“: Die Lehrperson fühlt sich vom Text angesprochen, er ist anregend und weist eine Mehrdeutigkeit, Rätselhaftes und eine außergewöhnliche sprachliche Gestalt auf. Das Gespräch soll sich um Inhalt und Sprache drehen.

Der Lehrer hat ein ernsthaftes Interesse, mit den Schülern zu dem gewählten Text ins Gespräch zu kommen. Er interessiert sich für die verschiedenen Lesarten und bringt auch eigene Verstehensansätze ein.

Der Lehrer sorgt für eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre und plant ausreichend Zeit ein.





Das Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer beruht auf Vertrauen und Respekt. Der Lehrer vertraut darauf, dass seine Schüler am Gespräch teilnehmen und das literarische Verstehen im Gesprächsprozess angebahnt wird.

Der Lehrer ermutigt schweigsame Schüler zur Teilnahme, ohne sie dabei unter Druck zu setzen.<sup>10</sup>

Das wichtigste Rüstzeug für die Lehrkraft in einem Literarischen Unterrichtsgespräch sind die strukturierenden und elaborierenden Impulse. Diese setzen eine große Vorbereitung voraus.

---

<sup>10</sup> Vgl.: Steinbrenner, Marcus: Verstehen und Nicht-Verstehen im Gespräch. S. 227-241



## 12. Literaturverzeichnis

*Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenplan Grundschule. 1. Auflage, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1995 – ISBN 3-88327-336-8*

*Hessisches Kultusministerium Institut für Qualitätsentwicklung: Referenzrahmen Schulqualität in Hessen. Entwurf Stand: 28. November 2005*

*Blücherschule Wiesbaden: Schulprogramm der Blücherschule – Europaschule. Wiesbaden, 2008*

*Wiprächtinger-Geppert, Maja: „Mutter, Vater, ICH und SIE“ – Familiengeschichten im Literarischen Unterrichtsgespräch. In: Grundschule Deutsch (2012), H. 1, S. 35-38*

*Wiprächtinger-Geppert, Maja: Vom Fischereiten und Augentauchen. In: Grundschule Deutsch (2011), H. 23, S. 2-6*

*Steinbrenner, Marcus, Wiprächtinger-Geppert: Verstehen und Nicht-Verstehen im Gespräch. Das Heidelberger-Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. In: Literatur im Unterricht (2006), Jg. 7, H. 3. S. 227-241*

*Andresen, Ute: Im Mondlicht wächst das Gras. Gedichte für Kinder und alle im Haus. Ravensburg 2006*